

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

12.5.1814 (Nr. 131)

Großherzoglich Badische  
S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 131.

Donnerstag, den 12 Mai.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 6. d. ist der Kronprinz von Schweden zu Achen angekommen; Se. königl. Hoh. wollten am 7. Mittags wieder abreisen.

Zu Köln hat man in Betref Wesels folgende nähere Nachrichten erhalten: Die Schifffahrt Wesel vorbei ist seit dem 2. d. erlaubt. Die Schiffer dürfen sich indessen dort nicht aufhalten; sie müssen gerade vorbeifahren, so lange die franzöf. Besatzung noch da ist. Die gänzliche Räumung der Stadt ist auf den 7. d. festgesetzt; doch könnte es, nach dem bisherigen Benehmen des franzöf. Gouverneurs, wohl leicht geschehen, daß auch diese Frist wieder überschritten würde. Lebensmittel sind in Wesel noch genug vorrätzig.

Am 9. d. sind S. D. die Prinzessin Sophie von Sachsen-Koburg durch Frankfurt nach Mainz gereist. Am nämlichen Tage sind der Hr. Graf Lauriston, von Berlin, der kaiserl. öfreich. General Baron von Steigentesch und 2 franzöf. Generale, von Magdeburg kommend, daselbst eingetroffen.

Am 6. d. starb zu Darmstadt an einem Nervenschlage der berühmte Tonseher, Abbe' Vogler, großherzogl. hess. geh. Rath.

F r a n k r e i c h.

Am 6. d. empfing der König, auf seinem Throne, von den Prinzen vom Geblüte, den Obersthofbeamten und den franzöf. Marschällen umgeben, den Senat, den gesetzgebenden Körper und das reformirte Konsistorium. Sr. Maj. geruhten auf die von dem Grafen Barthelemy im Namen des Senats gehaltene Anrede folgende Antwort zu ertheilen: Meine Herrn, ich danke ihnen für die mir ausgedrückten Gesinnungen. Ich werde das ihnen gegebene Versprechen halten, und mich gern mit den obern Staatsbehörden über die geeignetsten Mittel zur Herstellung des Glücks von Frankreich benehmen.

Am 4. d. Nachmittags stattete der König den Kaisern von Rußland und von Oestreich und dem Könige von Preussen einen Besuch ab, welchen diese Monarchen am folgenden Tage erwiderten.

Der König bewohnt im Tuilleriespallaste die großen Appartements; die Frau Herzogin von Angouleme den Flügel der Flora; S. k. H. Monsieur und der Herzog von Berry den Flügel Marsan. S. D. der Prinz von Conde' und der Herzog von Bourbon haben von ihren vorigen Pallästen Besitz genommen.

Abtheilungen der Grenadiere der königl. Garde versehen den Dienst im Tuilleriespallaste zugleich mit der Nationalgarde und den Schweizern, welche die äußeren Posten besetzen.

Den Garden zu Fuß, welche während des Aufenthalts des Königs zu Compiègne den Dienst im dortigen Schlosse versehen haben, ist von Sr. Maj. der Name, Grenadiere von Frankreich, ertheilt worden.

Der Befreier Portugals und Spaniens, Lord Wellington, ist dem Benehmen nach zum engl. Großbotschafter am franz. Hofe ernannt.

Am 6. d. trafen zu Landau die ersten Offiziere der Garnison von Mainz, und am 7. ein Theil der Garnison selbst ein; ein anderer Theil gieng durch Speyer.

Das Journal des Debats enthält folgendes aus Frejus vom 28. Apr.: „Heute hat sich Bonaparte in unsrem Hafen nach der Insel Elba eingeschifft. Durch ein sonderbares Zusammentreffen, wie es die Lebensgeschichte dieses Mannes so häufig darbietet, kam er auf dem Wege nach dem Schiffe aus dem nämlichen Hause, das er nach seiner Rückkehr aus Egypten bewohnt hatte. Die schlechte Beschaffenheit der Wege hatte die Fortsetzung der Reise von Luc nach St. Tropez unmöglich gemacht. Der engl. Kommissär Campbell hatte einer Fregatte seiner Nation den Befehl zugeschickt, Bonaparte und sein Gefolge

an Bord zu nehmen. Bonaparte hatte Tags vorher eine Zusammenkunft mit seiner Schwester Pauline, Fürstin Borghese, gehabt; so sehr auch ihr Bruder in sie drang, wollte sie ihm doch nicht folgen. Man sagt, daß sie, da sie sich genöthigt gesehen, Nizza zu verlassen, nach Rom gehen wolle."

Am 6. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 61, und die Bankaktien zu 945 Fr.

Öffentliche Nachrichten aus Antwerpen vom 4. d. melden: „Am 2. Vormittags kamen einige engl. Offiziere hier an; das Volk drängte sich in großer Zahl zu ihnen, und begleitete sie gleichsam im Triumph. Am 3. rückten einige Detachements englischer Kavallerie ein. Denselben Tag kamen die französl. Besatzungen von Bergopzoom und des Fort Lillo an. Heute den ganzen Tag sind franz. Truppen, aus den von ihnen geräumten verschiedenen Forts kommend, hier eingerückt. Um 4 Uhr Nachmittags zogen englische Truppen mit klingendem Spiele ein; sie besetzten das rothe Thor; um 7 Uhr faßten sie auch Posten am Ripdorper Thor. Der feierliche Einzug dieser edlen Insulaner wird morgen statt haben."

Von Brüssel wird gemeldet, daß am 5. d. der zum Gen. Gouverneur ernannte kais. östreich. F. M. L. Baron v. Vincent seine Amtsverrichtungen angetreten habe. In dem Ernennungspatent, aus Dijon vom 29. März datirt, heißt es im Eingange: „Wir Franz. Da die allirten Mächte beschloffen haben, die ehemals vereinigten Provinzen von Belgien und Lüttich in ihrem Namen durch einen von uns zu ernennenden militärischen Gen. Gouverneur verwalten zu lassen, so haben wir ic. — Baron v. Vincent sagt in einer Proklamation an seine Untergebenen vom 5. d. unter andern: „Völker von Belgien! Eure Provinzen nähern sich endlich, nachdem sie 20 Jahre lang das Unglück Frankreichs getheilt haben, dem Augenblick, der ihre politische Existenz festsetzen wird. Sie sind von nun an von Frankreich getrennt. Kaiser Franz sendet mich zu euch; die Ernennung eines östreich. Gouverneurs für die belgischen Provinzen sey euch ein Beweis des Antheils, den er an euch nimmt, und der unerschütterlichen Einigkeit der allirten Mächte für das Wohl Europa's. Die schönen Tage Belgiens werden wieder beginnen ic. — Der bisherige Gouverneur, Frhr. v. Porp, erließ am nämlichen Tage folgende Proklama-

tion: „Von den hohen allirten Mächten zu einer andern Bestimmung berufen, lege ich in die Hände Sr. Erz. des F. M. L. Baron von Vincent die Verwaltung der Provinzen nieder, deren Regierung mir anvertraut war. Lebhaft muß ich, indem ich Belgien verlasse, bedauern, daß ich nicht länger Zeuge des Glücks seyn kann, auf welches es sich durch seine edelmüthigen Anstrengungen so gerechte Ansprüche erworben hat. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn die braven Bewohner dieser schönen Provinzen mir eine kleine Stelle in ihrem Andenken aufbewahren wollen. Sie können überzeugt seyn, daß dasjenige, das ich mitnehme, unauslöschlich in mein Herz eingegraben bleiben wird.“ — Hr. Johnson hat dem Baron von Vincent ein Schreiben des Lord Castlereagh überreicht, worin er als Geschäftsträger der brittischen Regierung bei dem belgischen Gouvernement akkreditirt wird.

#### H o l l a n d.

Die Haager Zeitung vom 4. d. macht bekannt, daß die engl. Regierung Befehl gegeben, den auf das Eigenthum in der Kolonie Surinam gelegten Sequester aufzuheben, und den Ertrag der bereits statt gehaltenen Verkäufe den Eigenthümern zurückzugeben.

#### I t a l i e n.

Der Bote von Südtirol enthält folgendes aus Verona vom 27. Apr. Abends. „So eben kommt der Prinz Eugen mit seiner Familie unter Eskorte des Gen. Stützerheim hier an. Er war heute Morgens um 2 Uhr von Mantua abgereist, und hatte zu Villafranca den Einbruch der Nacht abgewartet. Dem Vernehmen nach hatte er den letzten Tag seines Aufenthalts in Mantua unter großen Gefahren zugebracht; die italienische Armee bestand auf Auszahlung des seit vielen Monaten rückständigen Soldes; die Generale Palombini und Paolucci schienen sich seiner Abreise widersehen zu wollen. Indes verdankt er dem Beistande und den weisen Maßregeln des Hrn. kommandirenden F. M. Grafen von Bellegarde seine Rettung. Er wird am 30. Apr. mit seiner Familie die Reise nach München antreten. Ihre kön. Hoh. die Prinzessin Eugen befinden sich über alle Erwartung wohl.“

Nach dem nämlichen Blatte hat Prinz Eugen, ehe er Mantua verließ, folgende Proklamation erlassen: „Völker des Königreichs Italien! Einen Zeitraum von 9 Jahren hindurch habe ich mich eurem Glücke gewidmet; seit 9 Jahren habe ich jeden Augenblick meines Daseyns entweder für euer inneres Wohl, oder für die Vertheidigung

gung gegen auswärtige Feinde verwendet. In euren Herzen und in dem meinigen habe ich für meine Arbeiten und Bemühungen den Lohn gefunden. Ich habe von euch schmeichelhafte Beweise der Anerkennung empfangen. Die Geschichte hat selbige aufbewahrt; sie werden, nachdem sie mich entzückten, die Erbschaft meiner Kinder seyn. Ja . . . ich habe die Nahrung, welche die Liebe und Dankbarkeit eines Volkes, wenn sie mit dem Zeugnisse eines unbefleckten Gewissens verbunden ist, in einem menschlichen Herzen erregen kann, empfunden. Nach diesen vielfältigen Beweisen meiner Liebe zu euch, und nachdem ich mich euch gänzlich gewidmet hatte, gab ich euch den größten Beweis meines unbeschränktesten Vertrauens, indem ich mich, um bei den Landsleuten und Freunden meiner Wahl zu verweilen, von meinen gebornen Landsleuten getrennt habe . . . Aber neue politische Ereignisse zwingen mich, auch euch zu verlassen, und machen die Erfüllung eines Wunsches, den ich einst gehegt, und welchen ihr mir bei tausend Gelegenheiten zu erkennen gegeben habet, ungewiß. Völker des Reiches! Wie immer die Vorsicht über mein Schicksal verfügen möge, werden sich meine Gesinnungen gegen euch nie ändern. Seit langer Zeit nährte ich keinen andern Wunsch, als euch glücklich zu sehen. Seyd also glücklich, o Bewohner Italiens! Könntet ihr mir fremd und gleichgültig werden? nein, niemals! . . . Ich werde zwar, damit ich die Rückerinnerung jener Zeiten, die ich unter euch verlebte, ohne Schmerzen nähren könne, den Gedanken an die Umstände, unter welchen ich euch verlassend, unterdrücken müssen! Und du, tapfere italienische Arme! Ihr Soldaten, deren Namen, Thaten, Dienste, Wunden mir vor Augen stehen . . . jene Wunden, die euch unter meinen Augen geschlagen wurden . . . jene Dienste, wofür ich euch verdiente Belohnungen verschaffte . . . Vielleicht sehet ihr mich nicht mehr in euern Gliedern, an eurer Spitze; vielleicht wird es mir nicht mehr vergönnt seyn, euren Ruf zu vernehmen! Aber wenn jemals das Vaterland euch wieder zu den Waffen ruft, brave Soldaten! so werdet ihr gerne, ich weiß, euch, wo die Gefahr am größten seyn wird, des Namen Eugen erinnern. Mantua, den 26. April 1814. Unterz. Der Prinz Eugen.“

Offizielle Nachrichten aus Italien in der Wiener Zeitung vom 4. d. enthalten die in der Hauptsache bereits bekannten militärischen Ereignisse bis zum 23. Apr.

### D e s t r e i c h.

Privatnachrichten aus Wien vom 4. d. (in Nürnberger Blättern) melden: „Eben verlautet hier der Befehl, daß alle fernere Rekrutirung eingestellt, auch die Landwehr nach Hause gelassen werden soll, woraus man auf einen schon bis zum Abschlusse gediehenen Frieden schließt.“

Am 4. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 208½ Ufo, und zu 206½ zwei Monate notirt.

### S c h w e i z.

Die Tagsatzung hat in ihrer Sitzung vom 6. d. zu Deputirten nach Paris, für die Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs Ludwigs XVIII., ernannt: die Herren Schultheiß von Mülinen von Bern, Landammann von Reding von Schwyz, und Regierungsrath Monod vom Kanton Waadt. Diese Gesandtschaft wird inzwischen nicht eher abreisen, als bis die Bundesakte vollendet ist.

Von Basel wird unterm 7. d. geschrieben: „Es passiren nun täglich östreich. Truppen durch unsere Stadt, die nach ihrem Vaterlande zurückkehren. Das am 4. von hier abmarschirte Regiment Erbach hat sich nach Belfort begeben; es heißt, daß in der dortigen Gegend zusammengerottete Bauernhaufen wieder einige Erzfessen begangen hätten, gegen die man strenge militärische Maßregeln ergreifen werde.“

Die ehemalige Klosterfrau zu Bichtenthal, Frau Maria Aloysia Maier in Bruchsal, hat daselbst, mit Beihilfe der dortigen Musiker, zum Besten der Kranken und verwundeten vaterländischen Krieger ein Konzert veranstaltet, und den ganzen Ertrag desselben mit 89 fl. 10 kr. durch Mde. Gross an die unterzeichnete Kommission eingesendet. Dieselbe macht es sich zur angenehmen Pflicht, sowohl der Veranlasserin, als auch allen, die zu diesem schönen Zwecke mitgewirkt und beigetragen haben, hiermit mit dem Bemerkten öffentlich zu danken, daß dieser Beitrag, so wie die übrigen vorhandenen Gelder besonders dazu bestimmt werden sollen, die in dem Kampfe für das Vaterland durch Wunden und dienstbar gewordenen Krieger, so wie die Wittwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre Gebliebenen zu unterstützen.

Karlsruhe, den 11. May 1814.

Die Verwaltungs-Commission  
des Frauen-Vereins.

## T o b e s = A n z e i g e n .

Heute früh endigte unser guter Gatte und Vater, Wilhelm Heinrich Wagner, bisheriger Amtsdirektor dahier, sein nützliches und thätiges Leben, an einer Entkräftung. Wir machen diesen für uns schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden bekannt, und danken zugleich für alle dem Verstorbenen erwiesene Liebe und Freundschaft.

Emmendingen, den 9. Mai 1814.

Des Verewigten hinterlassene Gattin,  
Kinder und Tochtermann.

Den 30. Apr. starb dahier die verwitwete Frau Pfarrer Hitzig von Eimeldingen, eine geborne Däublin, im 63. Jahre ihres Lebens. Wir machen diesen schmerzlichen Verlust einer geliebten Mutter unsern Verwandten und Freunden bekannt, und sind auch ohne Beileidsbezeugungen von ihrer Theilnahme an unser Trauer überzeugt.

Wittlingen, den 1. Mai 1814.

Im Namen der Kinder,  
C. F. Hitzig, Pfarrer.

St. Blasien. [Steckbrief.] Joseph Dörle von Häusern, gegen welchen gegründeter Verdacht wichtiger Verbrechen vorliegt, sich aber, unbekannt wo, aufhält, wird durch ausgesordert, binnen 4 Wochen sich vor Amt zu stellen, und über den gegen ihn vorliegenden Verdacht zu verantworten, widrigenfalls nach den Gesetzen gegen ihn würde verfahren werden.

Zugleich werden sämtliche Obrigkeiten ersucht, auf diesen vagabundierenden Menschen schauen, ihn im Betretungsfall arretiren und hierher einliefern zu lassen.

St. Blasien, den 20. April 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
Wegel.

## S i g n a l e m e n t .

Joseph Dörle, 49 Jahr alt, ledig, 5 Schuh 10 Zoll groß, schlank, etwas blissen vollen Gesichts, blonder Haare, blauer Augen, grau und rüchlichten Bart.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Da zwischen dem in Cant getrocknen Handelsmann Ernst Dürmeister dahier und seinen Gläubigern ein Nachlassvergleich zu Stande gekommen ist, welcher von uns ratifizirt wurde, und wir nunmehr keinen Anstand haben, denselben als wieder handelsbefähigt zu erklären, so wird hiermit Jedermann, der dagegen eine gegründete Einsprache zu haben glaubt, ausgesordert, binnen 14 Tagen diese bei uns zu machen, widrigenfalls er sonst nicht mehr gehört, und Dürmeister als wieder handelsbefähigt erklärt werden wird.

Karlsruhe, den 3. Mai 1814.

Großherzogliches Stadttamt.

## V d t R ö c h l i n .

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schulden-Liquidation des verstorbenen Bürgers Dominik Hogenmüller zu Hofweier hat man Tagfahrt auf Freitag, den 20. nächstkommenden Monats Mai, Vormittags 8 Uhr, im dasigen Lindenwirthshaus anberaumt, allwo die Gläubiger vor der verordneten Theilungskommission erscheinen, und ihre Forderungen, bei Vermeidung des durch ihr Ausbleiben für sie entstehenden rechtlichen Nachtheiles, unter Vorlegung der in Händen habenden Beweisurkunden richtig stellen sollen.

Offenburg, den 22. April 1814.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.  
Meister.

## H e g n e r .

Mannheim. [Schiff-Bauholz-Versteigerung.] Nach Beschluß verehrlichen Neckarkreisdirektorii vom 7. cur. 12/15 und 16 wird Samstag, den 14. dieses, Nachmittags 2

Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle die Lieferung des zur hiesigen Rheinbrücke erforderlichen Schiff-Bauholzes von mehreren 1000 Schuhen eichenen Borden, verschiedenen Sortungen von Schiffs-Korben etc. wiederholt an die Wenigstnehmenden, unter Ratifikationsvorbehalt, in Steigerung gebracht.

Mannheim, den 9. Mai 1814.

Großherzogl. provisorische Domonialverwaltung.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Die dem gewesenen hiesigen Müllermeister, dormaligen Gastwirth zu Schriesheim, Wilhelm Bender erbbestandlich angehörige sogenannte Pfister-Mühle, unweit der herrschaftlichen Heuschauer in Heidelberg, wird den 2. Jun. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dahiesigem Rathhause, unter annehmllichen Bedingungen, welche vorläufig bei diesseitiger Stelle können eingesehen werden, freiwillig versteigert werden.

Die zu dieser Mühle gehörigen Gebäude, bei welchen sich ein Bleichplatz und Pflanzgarten von 40 Rthn. 8 Sch. 2 F. befinden, enthalten in einem Umfange von 43 Rthn. 5 Sch. 9 F., außer dem mit 2 Mahlgängen und einem Schälgänge versehenen Mühlenwerk, eine Wohnung mit sechs Zimmern und zwei Küchen, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühe, 4 Schweinställe und eine Scheur zur Aufbewahrung für ungefähr 200 Haufen Früchte.

Heidelberg, den 25. Apr. 1814.

Großherzogl. Stadttamt-revisorat.  
Weber.

Karlsruhe. [Mieth-Antrag.] Da sich mein Miethafford mit der Museums-Gesellschaft bis auf den nächstkommenden 23. Okt. endet, und diese verehrte Gesellschaft bis auf diese Zeit mein Haus, das gegenwärtige Museum, geräumt haben wird, so bin ich gesonnen, dasselbe wieder von dort an, entweder, so wie es gegenwärtig ist, im Ganzen, oder auch Theilweise, zu vermieten. Da sich das Gebäude mit seiner dormaligen Einrichtung wegen des großen Saals und den übrigen anständigen Piecen, mit seinen ökonomischen Gebäuden, so wie auch wegen seines geschickten Lokals an dem Marktplatz und an der langen Straße, für eine angefehene Familie, oder für ein anderes öffentliches Haus, als Kaffe'e u. dgl. schickt, im andern Fall aber auch für die theilweise Vermietung leicht zu zwei geräumigen Kaufläden und anständigen 8 miltelwohnungen eingerichtet werden kann, so wollte ich die dazu Lust habenden Uebernehmer ersuchen, sich deswegen bald gefälligst an mich zu wenden, damit ich die erforderliche Einrichtung, entweder für das Ganze, oder aber für die einzelnen Theile, bei Zeiten treffen, und deshalb das Weitere mit denselben verabreden kann.

Ludwig Weinbrenner,  
Zimmermeister.

Mannheim. [Papier-Tapeten-Lager.] Da das Papier-Tapeten-Lager des Unterzeichneten neuerdings ganz vollständig, und mit der schönsten und geschmackvollsten Auswahl versehen ist, so schmeichelt sich derselbe durch die billigen Preise die vollkommenste Zufriedenheit eines hochgeehrten Publikums.

Martin Sartori,  
Lit. C I Nr. 1

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein hiesiger junger Mensch, welcher gute Zeugnisse hat, wünscht als Bedienter bei einer Herrschaft, oder mit einem Herrn auf Reisen, einen Platz zu erhalten; nähere Auskunft erfährt man bei dem Großherzogl. Marstalls-Habermesser Hoffsch in der Durlacher-Thor-Straße.

Freiburg. [Dienst-Gesuch.] Ein reformirter Kandidat, 30 Jahr alt, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Lehrer oder Erzieher eine annehmbare Stelle; auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft

Schmitt,  
geistlicher Rath und Professor zu  
Freiburg im Breisgau.